

## PERSÖNLICHKEITEN DER SALZBURGER MUSIKGESCHICHTE

EIN PROJEKT DES ARBEITSSCHWERPUNKTES  
SALZBURGER MUSIKGESCHICHTE AN DER ABTEILUNG  
FÜR MUSIKWISSENSCHAFT DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM



# MARKUS HINTERHÄUSER

## PIANIST UND KULTURMANAGER

\* 30. MÄRZ 1958 IN LA SPEZIA (ITALIEN)

*„Salzburg hat sich ungeheuer verändert. Es ist eine unendlich viel größere musikalische Landschaft, die wir hier anbieten, es gibt seit 1991, seit Mortier und Landesmann hier tätig waren, Spielstätten, die es vorher nicht gab, es gibt eine ungeheure Erweiterung der musikalischen Grammatik [...]. Insgesamt hat sich in Salzburg, von dem, was es hier an Möglichkeiten gibt, musikalische Erfahrungen zu machen, sehr viel geändert, und sehr viel zum Guten geändert.“ (zit. nach Jungwirth 2008)*

Der im italienischen La Spezia geborene Sohn eines Literaturprofessors studierte Klavier an der Hochschule für Musik in Wien, ab 1979 bei Peter Lang an der [Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mozarteum](#), Meisterkurse absolvierte er unter anderem bei Elisabeth Leonskaja und Oleg Maisenberg.

Pianistisch etablierte sich Markus Hinterhäuser auf mehreren Ebenen. Als Solist trat er mit renommierten Orchestern wie den *Wiener Symphonikern* auf, kammermusikalisch arbeitete er unter anderem mit dem Cellisten Thomas Demenga, dem Geiger Thomas Zehetmair und dem *Arditti String Quartet* zusammen. Durch den Vater in jungen Jahren an Literatur herangeführt, gilt sein besonderes Interesse dem Zusammenspiel von Sprache und Musik. Hinterhäuser setzte sich intensiv mit Liedgesang auseinander, fungierte mehrere Jahre als Liedbegleiter der Mezzosopranistin Brigitte Fassbaender und spielte 1997 mit dem Countertenor Jochen Kowalski *Die schöne Müllerin* von Franz Schubert ein.

Auf pianistisch-performativer Ebene wirkte er an Musiktheaterproduktionen der Regisseure Klaus Michael Grüber, Christoph Marthaler und Johan Simons mit.

Auftritte führten Hinterhäuser in Konzertsäle wie die Carnegie Hall, den Wiener Musikverein oder das Konzerthaus der Mailänder Scala, zudem gastierte er bei den [Salzburger Festspielen](#), der Schubertiade Hohenems, beim Lucerne Festival und den Berliner Festwochen.

Hinterhäusers besonderes Engagement gilt der zeitgenössischen Musik. Im Fokus seiner interpretatorischen Auseinandersetzung stehen Komponisten wie Luigi Nono, Karlheinz Stockhausen, Morton Feldman und György Ligeti. Aufmerksamkeit erregte der Pianist nicht zuletzt mit der Einspielung des gesamten Klavierwerks von Arnold Schönberg, Alban Berg und Anton Webern sowie ausgewählter Kompositionen von Feldman, Nono, John Cage, Giacinto Scelsi und Galina Ustwolskaja.

Zeitgenössische Musik steht auch im Mittelpunkt seiner vielschichtigen Tätigkeiten als Kulturmanager. Zusammen mit dem späteren Intendanten des Mozartfestes Kontracom06, Thomas Zierhof-Kin, gründete und leitete Hinterhäuser den Kulturverein Zeitfluss, der im Kontext der Salzburger Festspiele die Mozartstadt von 1993 bis 2001 im Biennale-Rhythmus mit Neuem und Grenzüberschreitendem konfrontierte. Ein ähnliches, wenn auch verstärkt auf außereuropäische Musik, (Musik-)Theater und künstlerische Zwischenbereiche fokussiertes Konzept realisierten Hinterhäuser und Zierhofer-Kin unter dem Titel Zeit-Zone im Rahmen der Wiener Festwochen.

Ab 2006 verantwortete Hinterhäuser das Konzertprogramm der Salzburger Festspiele, wo er mit der Reihe „*Kontinente*“ wichtige Akzente setzte. Seine Intention hinter der erfolgreichen Reihe bestand in der Vernetzung einer zentralen Person und deren Schlüsselwerken mit Kompositionen, die einen Konnex zu eben diesem Komponisten, seinem künstlerischen Umfeld, seinen thematischen Schwerpunkten, .... bilden und so eine Perspektive auf den Porträtierten ermöglichen.

2011 fungierte Hinterhäuser als interimistischer Intendant der Salzburger Festspiele, die Nicht-Berücksichtigung seiner Bewerbung zum neuen Intendanten sowie die Berufung Alexander Pereiras veranlassten ihn jedoch dazu, auch sein früheres Amt des Konzertchefs abzulehnen. Vor diesem Hintergrund sorgte Hinterhäusers Bewerbung für die nach Pereiras überraschendem Abgang frühzeitig vakant gewordene Stelle des Festspielintendanten für Aufsehen, gepaart mit überaus positiver Resonanz, wurde er doch nunmehr als von Kuratorium und Politik einstimmig gewählter „*Wunschkandidat*“ gehandelt. (Schurian 2013) Bis zu seinem Amtsantritt 2017 leitet Hinterhäuser zusammen mit Shermin Langhoff die Wiener Festwochen.

Der gefragte Interpret und Vermittler zeitgenössischer Musik sieht sich selbst als „*Ermöglicher von Hör-Situationen*“ (zit. nach Renczikowski 2012), mittels derer dem Publikum speziell die vermeintlich schwierige Neue Musik näher gebracht werden sollte. Bereits mit dem aus der „*Alternativkultur*“ stammenden, auf neue Kunst seit der Jahrhundertmitte fokussierten Verein Zeitfluss und dessen Kooperation mit den Salzburger Festspielen schrieb sich Hinterhäuser als einer der zentralen Wegbereiter der Neuen Musik in die Salzburger Musikgeschichte ein. Zeitgenössische Musik avancierte in der Ära Gérard Mortier und Hans Landesmann von der Randerscheinung eines tradierten, nahezu kanonisierten Festivalrepertoires zu einem von einem äußerst heterogenen Publikum frequentierten Teil der Salzburger Festspiele. Auf internationale Resonanz stieß diese programmatische Weichenstellung der Festspielleitung erstmals 1993 mit der Aufführung von Luigi Nonos *Prometeo*, für die Zeitfluss verantwortlich zeichnete. An die Anfänge jener Kulturinitiative, die sich mit einem inhaltlich weit gefassten Spektrum Themen wie Grenzzuständen der Wahrnehmung, Religiosität und Ritual oder einer Ästhetik des Widerstands widmete, erinnert sich Hinterhäuser aus

der Retrospektive: „Wir waren jung und in gewisser Art verwegen. Schließlich hatten wir noch nicht einmal einen Kammermusikabend veranstaltet. Aber wir haben den entscheidenden Moment in der Geschichte der Salzburger Festspiele erwischt.“ (zit. nach Renczikowski 2008)

Auch in seiner Zeit als gleichermaßen erfolgreicher wie unprätentiöser Konzertchef beziehungsweise als interimistischer Intendant der Salzburger Festspiele blieb Hinterhäuser seiner Maxime, das Publikum mit den Grenzzuständen der eigenen Wahrnehmung zu konfrontieren und Erwartungshaltungen zu kippen, treu. „Die Schwierigkeit des Publikums mit Neuer Musik kenn ich, aber es wäre doch ein fragwürdiger Anachronismus, wenn man dem aus dem Weg gehen würde, nur weil die Musik etwas schwieriger zu erfassen ist als das, was einem in der Rezeption leichter fällt. Ich glaube, es ist richtig, das Publikum ernst zu nehmen, zu fordern und ihm etwas im schönsten Sinn abzuverlangen.“ (Hinterhäuser 2009, S. 127)

## BIBLIOGRAPHIE

*Salzburger Festspielgeschichte*, hg. v. Andres Müry, Salzburg: Verlag Anton Pustet 2002.

Michael Malkiewicz, Artikel *Hinterhäuser, Markus*, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, 2., neubearb. Ausgabe, hg. v. Ludwig Finscher, Personenteil, Bd. 9: *Him – Kel*, Kassel: Bärenreiter / Stuttgart: Metzler 2003, Sp. 57.

*Salzburger Musikgeschichte*, hg. v. Jürg Stenzl, Ernst Hintermaier und Gerhard Walterskirchen, Salzburg: Verlag Anton Pustet 2005.

*Zwischen Romantik, Sirenen und Elektronik. Kontinent Varèse. Markus Hinterhäuser im Gespräch mit Julia Hinterberger*, in: *salon. Magazin zu den Salzburger Festspielen 2009*, Salzburg: Kulturverlag Polzer 2009, S. 124–127.

Robert Kriechbaumer, *Salzburger Festspiele 1999–2001. Die Ära Mortier / Landesmann*, Salzburg: Jung und Jung 2012.

Link 1: Anja Renczikowski, *Mit Stille und Intuition. Markus Hinterhäuser*,

<http://www.pianonews.de/index.php/ausgaben/2012/113-pianonews-05-2012> (30. 9. 2012).

Link 2: *Hinterhäuser und Langhoff als Intendantenduo*,

<http://derstandard.at/1304428463416/Hinterhaeuser-und-Langhoff-als-Intendanten-Duo> (30. 9. 2012).

Link 3: Robert Jungwirth, *Ein achtsam gebautes statisches Gebilde. Gespräch mit dem Konzertchef der Salzburger Festspiele Markus Hinterhäuser*, <http://www.klassikinfo.de/Interview-mit-Markus-Hinterhae.278.0.html> (30. 9. 2012).

Link 4: <http://portraits.klassik.com/musikzeitschriften/template.cfm?SEITE=1&START=1&AID=896> (30. 9. 2012).

Link 5: Andrea Schurian, *Markus Hinterhäuser neuer Intendant der Salzburger Festspiele*,

<http://derstandard.at/1379291959084/Markus-Hinterhaeuser-neuer-Intendant-der-Salzburger-Festspiele> (10. 2. 2015).

Link 6: <http://www.salzburgerfestspiele.at/biografie/artistid/3604> (30. 9. 2012).

**Verfasserin:** Julia Hinterberger

**Stand:** Februar 2015

**Kontakt:** Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte an der Abteilung für Musikwissenschaft der Universität Mozarteum, Universität Mozarteum Salzburg, Schloss Frohnburg, Hellbrunner Straße 53, Raum EG 02

**Postanschrift:** Universität Mozarteum, Salzburg, Mirabellplatz 1, A-5020 Salzburg

**© Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte**